

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Kiepsch & Reichardt in Dresden.

Besuchs-Verträge
sind für Dresden bei täglich zweimaliger Zeitung (am Sonntag und Montagen nur einmal) 2,50 M., halbjährliche 12,50 M., jährliche 25,00 M. (ohne Briefgebühren).
Kleinanzeigen: 5,00 M. pro Zeile, 17 bis 20 Wörter. Mehrere Zeilen mit besonderer Drucklegung (Dresdner Nachrichten) 10,00 M. pro Zeile. — In- und ausländische Anzeigen sind nach Vereinbarung.

Anzeigen-Tarif.
Kannahme von Anzeigen bis nach 3 Uhr, Sonntags bis nachmittags 12 Uhr. Die einseitige Seite (einschließlich 10 Spalten) 30 Pf., die zweiseitige Seite 20 Pf., die dreiseitige Seite 15 Pf., die viertelseitige Seite 10 Pf. Familien-Anzeigen sind nach Vereinbarung. — In Nummern nach Sonn- und Feiertagen erhöhter Tarif. — Handdrucker nur gegen Vorauszahlung. — Jedes Blatt 10 Pf.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.
Fernsprecher: 11 • 2996 • 3601.

Thürmer Flügel u. Pianos sind von hervorragender Qualität und äußerst preiswert.
Verkaufs-Magazin:
Melsson, Marktstrasse 12.

Gandjefachgeschäft:
Marianenstr. 38/40.

Beleuchtungs-Gegenstände
für jede Lichtart
Anfertigung kunstgewerblicher Beleuchtungs-Körper.
Größte Auswahl. Viele Referenzen.
Julius Schädlich, Kronleuchter-Fabrik, Feraspacher 136.

Garfaparill - Kräuter - Maitur
Schmerzmittel Dr. Brandes, kalter, feiner, Kräuterstoff zur 1. & 2. Verätzung u. Auslösung des Blutes u. der Gifte. Zur Vorbeugung gegen Anfallsarten von Wundstichwunden, für mehrere Tage ausreichend, 1,20 M., verpackt 1,50 M. Letzterer auch als Giftmittel für Insekten gegen Kopplagen empfohlen. Generalsekretariat: Dresden-A., Neumarkt 5.

Leichte Touristen-Kameras
Reizende Taschen-Apparate
Alle Preislagen: M. 5,50, 10,-, 13,50, 24,-, 45,-, 55,-, 90,- und höher.
Garantie für gutes Arbeiten. o. Preisliste Nr. 78 postfrei.
Emil Wünsche Nachf., Ecke Moritzstr. u. Ringstraße.

Mediz.-Lebertran
aus plomb. Tonne, von Kindern gern genommen. Beste Marke.
Heinr. Meyers

Lebertran-Emulsion
bei Skrofulose, Drüsenkrankheiten, engl. Krankheit, Appetit-anregend. Schnelle Gewichtszunahme. Große Flasche 2 Mk.
Heinr. Meyers

Königl. Hofapotheke
DRESDEN-A., Georgentor.

Für eilige Leser.

Plutmaßliche Bitterung: Köhl, zeitweise Nieder-schlag.
Der König ist gestern abend zu einem Jagdbesuch nach Tarnitz abgereist.
Auf den Großherzog von Baden wurde gestern in Mannheim ein Mordanschlag verübt.
Spinnereidirektor Kommerzienrat Stark aus Chemnitz ist in Köhlitzbroda gestorben.
Der französische Ministerpräsident Barthou hielt auf einem Bankett in Caen eine Rede über die Balkan-politik der Vorkriegsvereinigung und die Notwendigkeit der Heeresvermehrung.
Die serbische Regierung läßt erklären, daß Serbien einem bewaffneten Konflikt auszuweichen wünsche. Auch Bulgarien wird Montenegro keine Hilfe leisten.
Rußland hat in Sofia und Belgrad sich bereit erklärt, in der Abgrenzungsfrage das Schiedsrichteram-t zu übernehmen.

Ein Mordanschlag auf den Großherzog von Baden.

Mannheim. Als der Großherzog von Baden heute mittag, von Karlsruhe kommend, am Hauptbahnhof seinen Wagen bestieg, um zum Rennen zu fahren, sprang ein unbekannter Mann auf das Trittbrett des Wagens mit einem kleinen offenen Messer in der Hand. Der Großherzog wich den Mann zurück, der darauf verhaftet wurde, und setzte den Weg zum Rennen fort. Der Ver-haftete soll geisteskrank sein.
Mannheim. Bei dem Anschlag auf den Groß-herzog befand sich die Großherzogin an seiner Seite im Wagen. Der Großherzog ist am Nachmittag in Mann-heim geblieben und wohnte am Abend einer Vorstellung von „Carmen“ bei.
Mannheim. Zu dem tatsächlichen Angriff auf den Groß-herzog teilte die „Neue Badische Landeszeit.“ noch folgende Einzelheiten mit: Heber den Vorgang des Heberfalles hat der Großherzog zu seiner Umgebung geäußert, daß er selbst nicht wahrgenommen habe, daß der Mann ein Messer in der Hand gehabt habe. Der Angreifer sei auf das Trittbrett des Wagens gesprungen und habe versucht, ihn an der Brust zu fassen. Der Großherzog habe ihm dann mit dem Säbelknopf einen Stoß unter das Kinn versetzt, so daß er rückwärts vom Wagen fiel. Das Publikum hörte sich auf den Angreifer und wollte an ihm sofort Justiz üben, was aber die Polizei durch die Verhaftung des Täters verhinderte. Der Verhaftete gab verwirrte Auskünfte. U. a. erklärte er, er handle im Auftrag einer Bande, deren Namen er nicht verraten werde. Er sei gebürtiger Kavallerist. Der Ver-haftete heißt Anton Jung, in Tapeszierer, 1872 geboren und hier in der Schweiggerstr. Vorstadt wohnhaft. Er hat in den letzten Wochen nur ausfällige Arbeit gehabt. Er war zuletzt bei einem hiesigen Tapeszierer beschäftigt. Er erklärte bei seiner ersten Vernehmung, er sei Anarchist, und er habe dem Großherzog eine Wilschrift überreichen wollen, in der er um Hilfe bat. Im Falle der Ablehnung wollte er tödlich werden. Auf die Unmöglichkeit dieses Annehmens und seine Widerstände aufmerksam gemacht, gab er keine Auskunft. Er hatte auch einen Brief in der Hand, in dem aber nur Hand, daß er um Hilfe bitte.

Die Parallel-Aktion Oesterreichs und Italiens in Albanien

Soil nunmehr bestimmt in den nächsten Tagen vor sich gehen. Die Kooperation wird uns auch von unserem Wiener Korrespondenten bestätigt. Danach erfolgt, wie für einen Teil der Leser wiederholt sei, die Besetzung Albanien durch Oesterreich in Nordalbanien, durch Ita-lien in Südalbanien. Die Situation ist unverändert ernst, jedoch durch die Kooperation mit Italien klarer. Die österreichische Donauflottille ist angeblich aus-gelassen.
Die „Wiener Allg. Ztg.“ schreibt dazu: Die Ver-hältnisse in Albanien haben sich derart gehalten, daß sich die Notwendigkeit eines Eingreifens herausstellt, um in jenem Lande die Vorbedingungen zu schaffen, welche unerläßlich sind, um den Rechtszustand in Albanien herzustellen, wie er durch die Beschlüsse Europas statuiert wurde.
Die italienische Regierung über die Aktion.
Das halbamtliche italienische Blatt, die „Tribuna“, bringt ein Communiqué, in dem sie noch einmal die Notwendigkeit des gemeinsamen Vorgehens in Albanien ausführlich begründet und die bereits getroffenen und zu

treffenden Maßnahmen aufzählt und rechtfertigt. Sie unterscheidet dabei streng zwischen der Skutari-Frage und der allgemeinen Frage der inneren Ord-nung Albanien. Das Blatt weist zunächst auf Ver-meidung überflüssiger Kombinationen die Aufmerksamkeit zurück, daß Oesterreich und Italien ein Abkommen zur Aufteilung Albanien getroffen hätten und fährt dann fort:
„Man muß die Skutari-Frage und die all-gemeine Frage der inneren Ordnung des neuen, erst im Keime vorhandenen Staates unterscheiden.“
Die Skutari-Frage
tauchte auf, als Montenegro, um dem Willen der Mächte zuwider in die Abgrenzung Nordalbanien einzugreifen, Skutari noch nach der Bestimmung des Beschlusses der Mächte besetzte, in der Einbildung, der vollendeten Grenz-festsetzung seinerseits eine vollendete Tatsache entgegen-stellen zu können. Wenn die Londoner Bot-schaftervereinigung kein gemeinsames Zwangs-mittel findet, um Montenegro zur Räumung von Skutari zu veranlassen, so wird Oesterreich-Ungarn diese Aufgabe übernehmen, da es am nächsten beteiligt ist. Was die Frage der inneren Ordnung Albanien betrifft, so hat Essad Pascha sich zu dessen Herrscher er-klärt und hält die Armee von Skutari zwischen Tirana und Krupa verammelt. Schawid Pascha hat Balona besetzt. Es ist noch nicht ganz klar, was die Oal-tung Essad Paschas zu bedeuten hat. Die beiden Armeen haben keine Verbindung miteinander. Eine innere Gegenbewegung erscheint also möglich, wenn die provisorische Regierung von Kemal Bei fast genau ist, eine solche in Gang zu bringen. Daher leuchtet die Notwendigkeit ein, die Ordnung in Albanien wiederherzustellen. Es ist von den Mächten als selbständiger Staat geschaffen worden, und es wäre deshalb zu wünschen, daß alle Mächte gemeinsam die Ordnung mit ihren Truppen wiederherstellen, wie sie es in China und in Areta getan haben. Aber im Unterschied von China und Areta sind hier zwei Mächte, nämlich

Oesterreich-Ungarn und Italien,
an dem albanischen Problem mehr als die übrigen be-teiligt. Es ist möglich, daß die Mächte die undant-bare Mission auf Oesterreich-Ungarn und Italien ab-zuwälzen wünschen; Oesterreich-Ungarn hat sich bereits dazu angeboten, zu handeln.
Italien wird nicht Nein sagen können.
In Voraussicht neuer oder erneuerter Ereignisse in-dessen, welche eine Intervention Italiens in Südalbanien ver-langen könnten, hat der Aretasminister verfügt, daß die zur Bildung eines Armeekorps erforderlichen Truppen-Einheiten vervollständigt werden.
Es werden dann die getroffenen und bevorstehenden kriegerischen Maßnahmen angeführt.
Es handelt sich, wiederholt die „Tribuna“, um Vor-sichtsmassnahmen, weil noch nicht alle Hoffnungen ver-loren sind, daß die beiden schwerwiegendsten albanischen Fragen auf der Londoner Konferenz und in Albanien selbst ihre friedliche Lösung finden.

Eine englische Stimme für gemeinsame Aktion.
Der Londoner „Daily Chronicle“ lehnt den Gedanken einer territorialen Kompensation für Montenegro als unausführbar ab und erklärt:
Der nächste logische Schritt sei, daß die Mächte, die an der Montenegro-Aktion teilnehmen, Truppen lan-den und die montenegrinischen Häfen besetzen. Es sei ein einfacher Schritt, der ohne Unterzügen ausföhr-bar sein sollte. Wenn diese Aktion wie die Montenegro-Aktion sowohl von den Mächten der Triplicente wie des Dreieundes unternommen würde, so wäre dies eine Form europäischer Druck, der König Nikolaus nicht Trotz bieten könnte. Es gäbe nur zwei Möglich-keiten: entweder Großbritanniens Teilnahme an der Besetzung der Küstentäler oder eine Sonderaktion der österreichischen und italienischen Armeen. Das Blatt schlägt: Wir sollten uns entschließen, an der Aktion teilzu-nehmen, da dies die klügere der beiden möglichen Maß-nahmen wäre.
Die Stellungnahme der deutschen Regierung.
Die „Nordd. Allg. Ztg.“ beleuchtet in ihrem Wochen-rückblick die Verhandlungen der letzten Vorkriegs-konferenz, kennzeichnet das Doppelspiel König Nikolaus und betont die Notwendigkeit der militärischen Aktion Oesterreichs und Italiens. Sie schreibt:
„Der letzten Vorkriegs-konferenz vereinbarte man eine montenegrinische Mitteilung vor, welche der An-nahme Raum ließ, daß Montenegro sich noch in letzter Stunde zu freiwilligem Einlenken und zur Räumung Skutaris entschließen könnte. Es schien der monte-negrinischen Regierung klar geworden zu sein, daß sie einer ersten Situation gegenübersteht, und daß auf dem Räumungsverlangen unbedingt behanden wird. Die Vorkriegs-konferenz hat auf Grund dieser Mit-teilung beschlossen, den Kabinetten vorzuschlagen, daß den Montenegro-Regierung noch eine letzte Frist zum Nachgeben eingeräumt werden möge. Die monte-negrinische Regierung sollte demgemäß zur friedlichen Räumung Skutaris aufgefordert werden. Ein ent-

sprechender Schritt der Mächte in Cetinje wurde unver-züglich in die Wege geleitet.“
Inzwischen ist aber eine Tatsache bekannt ge-worden, von der die Vorkriegs-konferenz noch keine Kenntnis hatte: Es ist unter Mitteilung des Vork-laus der Proklamation gemeldet worden, daß der Kron-prinz Danilo Skutari zur Landeshauptstadt an-gesprochen hat. Dazu trifft die Nachricht ein, daß montenegrinische Truppen albanische Küstentäler besetzt hätten. Damit wird der Hoffnung, auf die hin die Lon-doner Konferenz ihren Vorschlag gemacht hatte, der Boden völlig entzogen. Der Augenschein wider-spricht den Erklärungen, die der König Nikolaus in London hat abgeben lassen, in so grober Weise, daß man sich von der Einwirkung der Mächte in Cetinje einen Erfolg nicht mehr wird versprochen können. Die militärische Aktion Oesterreich-Ungarns im Verein mit Italien ist nunmehr in unmittelbare Nähe gerückt.“

Der neueste Schachzug König Nikolaus.
In den Berliner politischen Kreisen läßt man, wie unser Berliner Vertreter meldet, der Heberzeugung Aus-druck, daß der neue Schachzug, den König Nikolaus mit der Einberufung der montenegrinischen Skupstina verübt, bei den Mächten keinerlei Beachtung finden kann und wird.
Serbien macht nicht mit!
Die „Südwestliche Korrespondenz“ erfährt aus Belgrad von der Regierung nachstehender Seite, daß Minister-präsident Pasicich in einer Unterredung mit diplomatischen Persönlichkeiten die Skutari-Frage und die diesbezügliche Stellungnahme Serbiens dahin gekennzeichnet habe, daß Serbien bei aller Sympathie für Montenegro einem bewaffneten Konflikt auszuweichen wünsche und eine Unterdrückung Montenegros, welche über diplomatische Schritte hinausgeht, nicht in Erwägung ziehen könne.
Die Antwort der Porte
auf die Note der Großmächte ist am Sonnabend, wie schon gemeldet, übergeben worden. Die vom Minister des Auswärtigen gezeichnete Antwortnote an die Mächte erklärt die Bereitschaft zur Einräumung der weid-lichschaften, bezieht die Bevollmächtigten und wählt London als Ort der Verhandlungen.

Die neuesten Meldungen Insten:

Die Oesterreichs-italienische Aktion.
Rom. Gegenüber der Meldung des „Tempo“, daß Italien und Oesterreich-Ungarn über die Teilung Alba-nien oder dessen Einteilung in Einheiten in Ein-Verständigung gekommen hätten, erklärt die „Agenzia Stefani“ wiederholt, daß diese Meldung vollständig jeder Be-gründung entbehre.
Wien. Die Mächte betonen, die morgige Sitzung der Vorkriegs-konferenz bedeute für Oesterreich-Ungarn nicht mehr die Möglichkeit neuer Entscheidungen. Sowohl die Bestimmung eines geeigneten Zeitpunktes für ein etwaiges aktives Eingreifen wie die Art und Weise der Durchführung der Aktion müsse der Entscheidung der meistinteressierten Mächte vorbehalten bleiben. In den Verhandlungen Oesterreich-Ungarns mit Italien wegen einer gemeinsamen Aktion in Albanien handle es sich nur mehr um Detailfragen, da bezüglich der prinzipiellen Fragen bereits ein Einverständnis erzielt worden sei. Es gelte aber für sicher, daß ein vollständiges Einverständnis über alle schwebenden Fragen bald zustande kommen wird.

Auch Bulgarien will Montenegro nicht helfen.
Sofia. Das Regierungsdorgan „Mir“ bezieht die in gewissen europäischen Mächtern verbreiteten Gerüchte, wonach die bulgarische Regierung die Verpflichtung ein-gegangen sei, Montenegro bei der Durchführung eines Aktionsplanes in Albanien im Verein mit diesem oder jenem albanischen Führer und in direktem Widerspruch mit dem unzweifelhaft fundierten Gesamtwillen Europas zu unterstützen, als jeder Begründung ent-behrend.
Rußland als Schiedsrichter.
Sofia. Wie in eingekleideter Kreisen verlautet, soll Rußland in Sofia und Belgrad mitgeteilt haben, daß es, nachdem Serbien und Bulgarien sich über die Teilung der strittigen Gebiete nicht einigen könnten, die Schieds-richterrolle übernehmen wolle.

Griechenland und Essad Pascha.
Athen. Die „Agence d'Athènes“ ist ermächtigt, die in einem Teile der auswärtigen Presse verbreiteten Gerüchte von einem Einverständnis Griechenlands mit Essad Pascha zurück zu weisen und bestimmt zu demerken: Es hätten niemals Beziehungen zwischen der griechischen Regierung und Essad Pascha bestanden, noch Verhandlungen stattgefunden, jetzt ebensowenig, wie während der Be-lagerung von Skutari.